Seminararbeit zum
ÖBV Jugendreferentenseminar Ost
2012/2013

Edvard Griegs Peer Gynt Suite Opus 46 - Ein bildnerischer Interpretationsvergleich

von

Veronika Oberleitner
Musikverein Hohenberg

Hohenberg, im Mai 2013

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Seminararbeit des Praxisprojekts selbstständig verfasst und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmitteln benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Unterschrift Datum

Inhaltsverzeichnis

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG **2**

VORWORT **4**

EDVARD GRIEG – PEER GYNT SUITE OPUS 46 ..... **5**

DIE KÜNSTLERINNEN **6**

TAMARA LAMPL 6

KATHARINA KÖLBL 6

WIRKUNG DER MUSIKSTÜCKE AUF MICH BZW. GEDANKEN ZU DEN BILDERN **7**

1. SATZ: MORGENSTIMMUNG **8**

2. SATZ: ASES TOD **11**

3. SATZ: ANITRAS TANZ **14**

4. SATZ: IN DER HALLE DES BERGKÖNIGS **17**

LITERATUR- & QUELLENVERZEICHNIS **20**

Vorwort

Mein Name ist Veronika Oberleitner, ich bin 16 Jahre jung und besuche das BG/BRG Lilienfeld. Vor 8 Jahren habe ich begonnen Klarinette zu spielen und bin seit 5 Jahren aktives Mitglied im Musikverein Hohenberg. Seit diesem Jahr habe ich das Amt der Jugendreferentstellvertreterin inne. Als mir im Jugendreferentenseminar die Aufgabe gestellt wurde, wusste ich lange nicht, über welches Thema ich denn schreiben sollte. Das Amt des Jugendreferenten sowie die Arbeit im Jugendbereich haben verschiedenen Facetten und Aufgaben, dass es einfach schwer ist, sich auf etwas festzulegen. Doch einfach nur unseren Verein vorzustellen schien mir etwas zu simpel. Deshalb habe ich mich diplomatisch auf meine kreative Seite verlassen und bin auf die Idee gekommen, einen künstlerischen Interpretationsvergleich auszuarbeiten. Mithilfe meiner Freundin Tamara Lampl und meiner Professorin in Bildnerischer Erziehung Katharina Kölbl konnte dieses Vorhaben auch schnell in die Taten umgesetzt werden. An dieser Stelle vielen Dank euch beiden!

Von jeher drücken die Menschen ihre Emotionen durch Kunst und Musik aus. Mit meiner Arbeit möchte ich veranschaulichen, wie unterschiedlich Musik aufgefasst wird. Es ist wirklich interessant wie Jugendliche im Vergleich zu Erwachsenen Musik wahrnehmen, empfinden und Gehörtes verarbeiten.

Aufbau des Interpretationsvergleich

Meine Arbeit beginnt mit einer kurzen Vorstellung der Künstlerinnen und einer Erläuterung, warum sie die Werke in dieser Art gefertigt haben. Anschließend folgt der jeweilige Gedankengang, welcher beim Anhören der jeweiligen Sätze durchlebt worden ist, und zu guter Letzt die künstlerische Interpretation.

Edvard Grieg – Peer Gynt Suite Opus 46

Entstehungsgeschichte
Henrik Ibsen und Edvard Grieg hatten sich 1866 in Rom kennengelernt, waren aber nie Freunde geworden. Ibsen arbeitete zu dieser Zeit an dem dramatischen Gedicht „Peer Gynt“ nach der Vorlage norwegischer Märchen von Peter Christen Asbjørnsen. Die Dichtung wurde ein Erfolg und Ibsen plante sie zu einem Bühnenstück umzuarbeiten. So beauftragte er Grieg, die Musik dafür zu schreiben. Später stellte der Komponist einige der wirkungsvollsten Nummern in 2 Suiten zusammen. Diese Suiten fanden Eingang in die Konzertmusik und sind heute aus den Unterhaltungs- und Rundfunkprogrammen kaum mehr wegzudenken.

1. Satz: Morgenstimmung (allegretto pastorale)
Die 1. Suite op. 46 (1888; Spieldauer 28 Minuten) beginnt mit dem Allegretto pastorale „Morgenstimmung“. Die Melodie schildert stimmungsvoll den Tagesanbruch im Hochgebirge, Sonnenaufgang und Waldesweben. Das Werk wird durch eine Flötenmelodie mit kleinen Verzierungsnoten eröffnet und man meint, einen Vogel singen zu hören. Übernommen wird die Melodie von der Oboe und die beiden Instrumente wechseln einander ab, bis die Melodie schließlich in einem breiten Strom der Streicher erklingt. Da dieser Satz in Werbung, Film und Fernsehen so häufig verwendet wird, zählt er zu den wohl bekanntesten klassischen Melodien.

2. Satz: Ases Tod (andante doloroso)
Der 2. Satz „Ases Tod“ (nur für Streichorchester) wurde durch seine Melodie zum berühmten Beispiel echter Todesmusik. Man muss das im Zusammenhang mit der Szene hören: Peer Gynt tritt an das Sterbelager seiner Mutter (Ase) und unterhält sie mit schnurrigen Hirngespinsten. Die Mutter hört glücklich lächelnd zu und schläft sanft hinüber in die himmlische Hochzeit.

3. Satz: Anitras Tanz (tempo di mazurka)
Dieser sinnlich betörende Walzer ist ebenfalls nur für Streichorchester. Anitra, schöne Tochter eines Araberhäuptlings, unterhält Peer, der als „Prophet“ verehrt wird, mit aufreizendem Tanz.

4. Satz: In der Halle des Bergkönigs (alla marcia e molto moderato)
Peer weigert sich, ein „Troll“ zu werden und die hässliche Tochter des Bergkönigs zu heiraten. Er wird nun von Trollen gepeinigt. Mit einfachen Mitteln gestaltet Grieg ein Bild wildromantischer Phantastik. Ein markantes Thema beherrscht das Geschehen. Es wird ständig wiederholt, erscheint zunächst leise in den Bässen, wandert zu den Fagotten, zieht bald die Violen, die Holzbläser an, wird lauter, schrill, beängstigend. Man spürt förmlich, wie die Unholde des Berges Peer zwacken und hetzen. Plötzlich verstummen alle Instrumente bis auf eine Reihe von krachenden Cymbals und ekstatischen Pauken. Dieser Einschnitt symbolisiert den Zusammensturz des Berges, welcher die Trolle unter sich begräbt, die dem flüchtenden Peer nachgejagt sind.

Die Künstlerinnen

Tamara Lampl

Zur Person:
Tamara ist 15 Jahre und lebt mit ihrer Familie in Schrambach, Niederösterreich. Zurzeit besucht sie die 6. Klasse des Gymnasiums in Lilienfeld. Sie ist ein fröhliches, intelligentes und vielseitig interessiertes Mädchen. In ihrer Freizeit treibt sie oft Sport oder trifft sich mit ihren Freunden. Zu ihren besonders großen Stärken zählt die Kreativität, welche besonders im künstlerischen und musikalischen Bereich hervortritt.

Zur Malerei:
Malerei begleitet Tamara, laut eigenen Angaben, schon ein Leben lang. Schon in frühester Kindheit übte sie sich an verschiedenen Formen und Gestalten. Mittlerweile hat sie sich auf das Porträtieren von Stillleben spezialisiert. Am liebsten malt sie verschiedene Früchte und Blumen. Sie liebt es, mit den Farben zu experimentieren und mit verschiedenen Materialen zu arbeiten. Doch wie viele Künstler bevorzugt Tamara Bleistift und Buntstift auf normalem oder buntem Papier.

Katharina Kölbl

Zur Person:
„Ich zeichne schwarz-weiß; lebe, denke und fühle bunt!“
Geboren 1980
Lebt in Totzenbach in Niederösterreich
Verheiratet und Mutter zweier Töchter
Ausbildung:
2000 Diplom im Bühnentanz
2006 Diplom in Biologie/Ökologie
autodidakte bildende Künstlerin (sie selbst zieht die Bezeichnung „Leidenschaftlerin“ dem Begriff „Künstlerin“ vor)

Zur Malerei:
Bevorzugt zeichnet Katharina Kölbl Hände.
- Hände sind die wichtigsten alltäglichen Werkzeuge zum Berühren, Drücken, Greifen, Tragen, Fühlen... Zeichnungen rund um Hände sollen durch ungewohnte wie auch überdeutliche "Platzierungen" den Betrachter auf ihre Weise berühren. Handzeichen zum Nachdenken und Nachfühlen.
Weitere Bilder kann man unter www.somehands.com betrachten.

Wirkung der Musikstücke auf mich bzw. Gedanken zu den Bildern

Tamara Lampl

Ich bin ein sehr spontaner Mensch und arbeite mit vielen verschiedenen Materialien und Farben. Für mich kann es nicht bunt genug sein. Es fasziniert mich, wie viele Farben es gibt und wie vielfältige Eigenschaften sie mit sich bringen. Ich nahm mir ein paar Momente, um mir die Melodien durch den Kopf gehen zu lassen und begann sogleich mit der Anfertigung meiner Werke. Mir gefallen lebendige Zeichnungen, die eine bestimmte Geschichte erzählen.

Katharina Kölbl

Um meine Empfindungen / Wahrnehmungen beim Hören der Musikstücke zu ordnen, schuf ich die Kategorien: „Begriffe“, „Gefühle“ und „Farbe“.

- Begriffe: alle verbalen Ausdrücke, die das Gehörte erfassen und beschreiben können
- Gefühle: Gefühle, welche dem Gehörten zugeordnet werden
- Farbe: Farbe, welche dem Musikstück zugeordnet werden könnte

Während des Hörens schrieb ich frei alle Einfälle auf, welche mir in diesen Momenten beim Hören der Musik einfielen, und ordnete sie schließlich den Kategorien zu.

Dies ist ein rein subjektiver Zugang und unterscheidet sich von Zuhörer zu Zuhörer.

Beim Zeichnen ließ ich diesen Denkvorgang weg und ließ „die Hand über das Papier tanzen“, so dass es zu einer Linienführung kam, die sich von Musikstück zu Musikstück unterschied. Im Anschluss positionierte ich Hände im Bild, um - entsprechend dem Inhalt der Musik - auch dem zugehörigen Bild mehr Aussage zu verleihen.

Warum habe ich die Farbe im Bild weggelassen?

Nun, das hat den Grund, dass das Ziel meiner Bilder ist, die Färbung dem Betrachter des Bildes zu überlassen. Farbe beeinflusst sehr das Wahrgenommene und wird auch unterschiedlich gedeutet. „Gewonnen habe ich“, wenn der Bildbetrachter eine Farbe bei meinem schwarz-weißen Bild selbst empfindet und selbst zuordnen kann.

1. Satz: Morgenstimmung

Tamara:
„Ich denke an einen herrlichen Sonnenaufgang über einer taubedeckten Wiese mit aufblühenden Blumen, die den Frühling einleiten. Dieser sorgenfreie Tag erfüllt meinen Körper mit Ruhe und Harmonie. Ich stelle mir vor, durch einen idyllischen Wald zu gehen und entspannt den zwitschernden Vögeln zu lauschen. Meine Seele wird von einem angenehm befreienden Gefühl von Wärme und Glück durchzogen und ich spüre wie mein Atem ausgeglichen wird und jeglicher Stress des Alltages von mir entflieht.

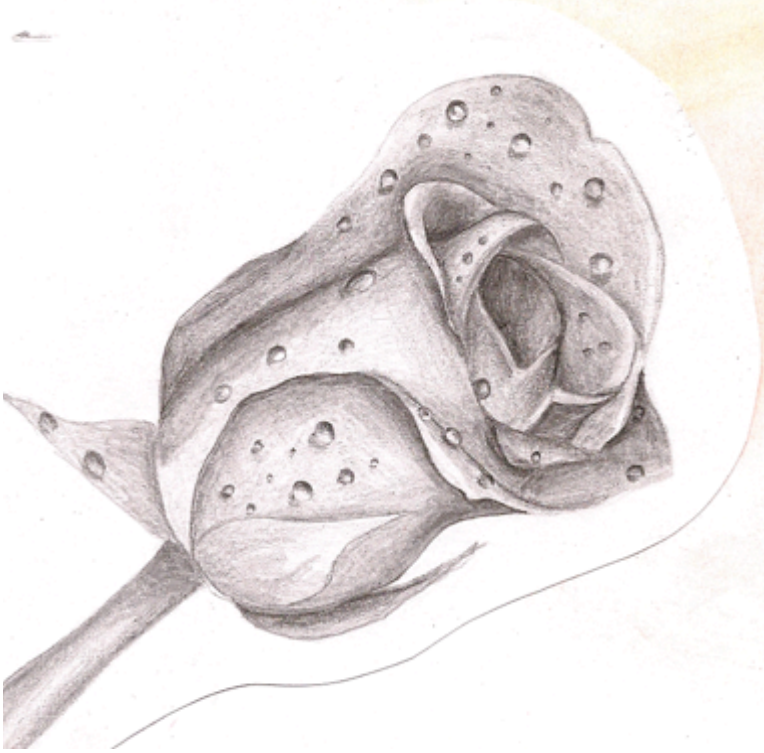
Abb: 1

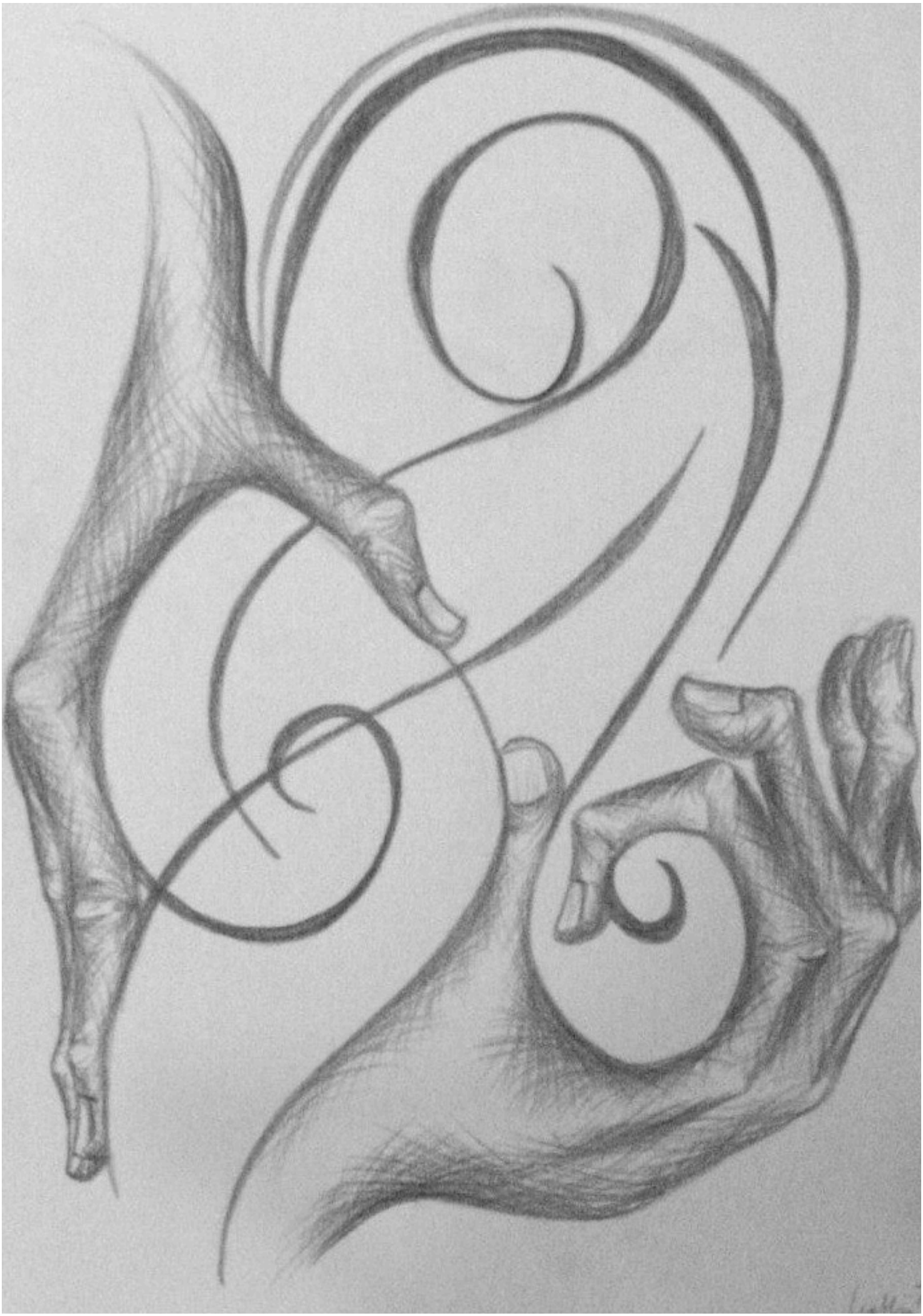
Katharina:
Begriffe: Frühling, leicht, schwebend, strahlend, freundlich, positiv, orange, stark und zugleich bescheiden, umhertänzelnd, locker, hell, rund

Gefühle: Freunde, Wohlgefühl, Geborgenheit

Farbe: orange

Abb: 2





2. Satz: Ases Tod

Tamara:
„Große Trauer bricht über mich herein. Ich sitze in einem düsteren Raum, umgeben von andächtiger Stille. Durch das Fenster erblicke ich die freudlose Landschaft mit ihrem grauen Himmel, Kälte durchzieht mich und jegliche Hoffnung entschwindet aus meinen Gliedern. Tiefste Betroffenheit, Traurigkeit und Schmerz lassen jeden Freudenschimmer in mir verblassen. Zurück bleiben dunkle Depressionen."

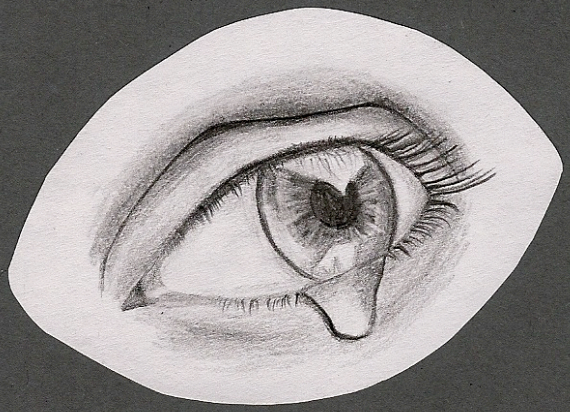
Abb: 3

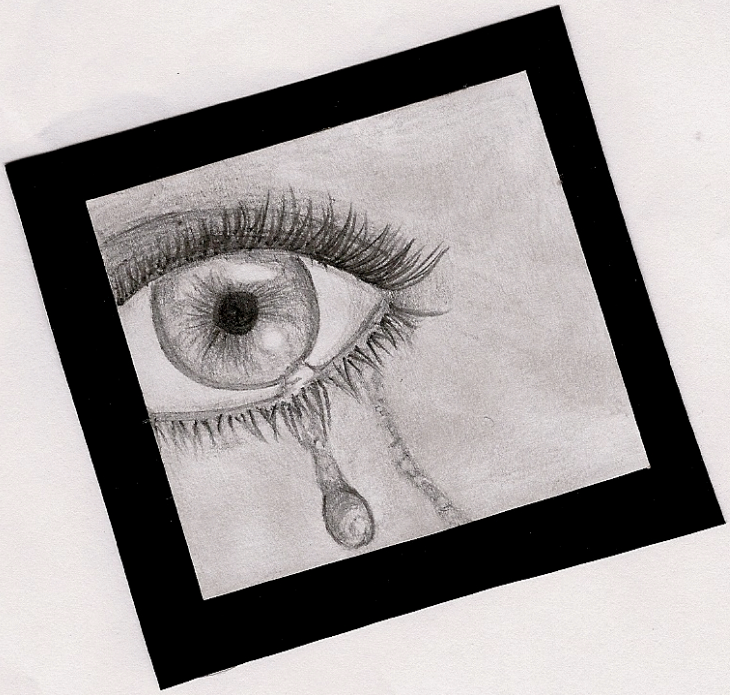
Katharina:
Begriffe: schwer, Nebel, Schmerz, ziehen, träge, dunkel, betrübende Erinnerung; unangenehme sich dehnende Spannung

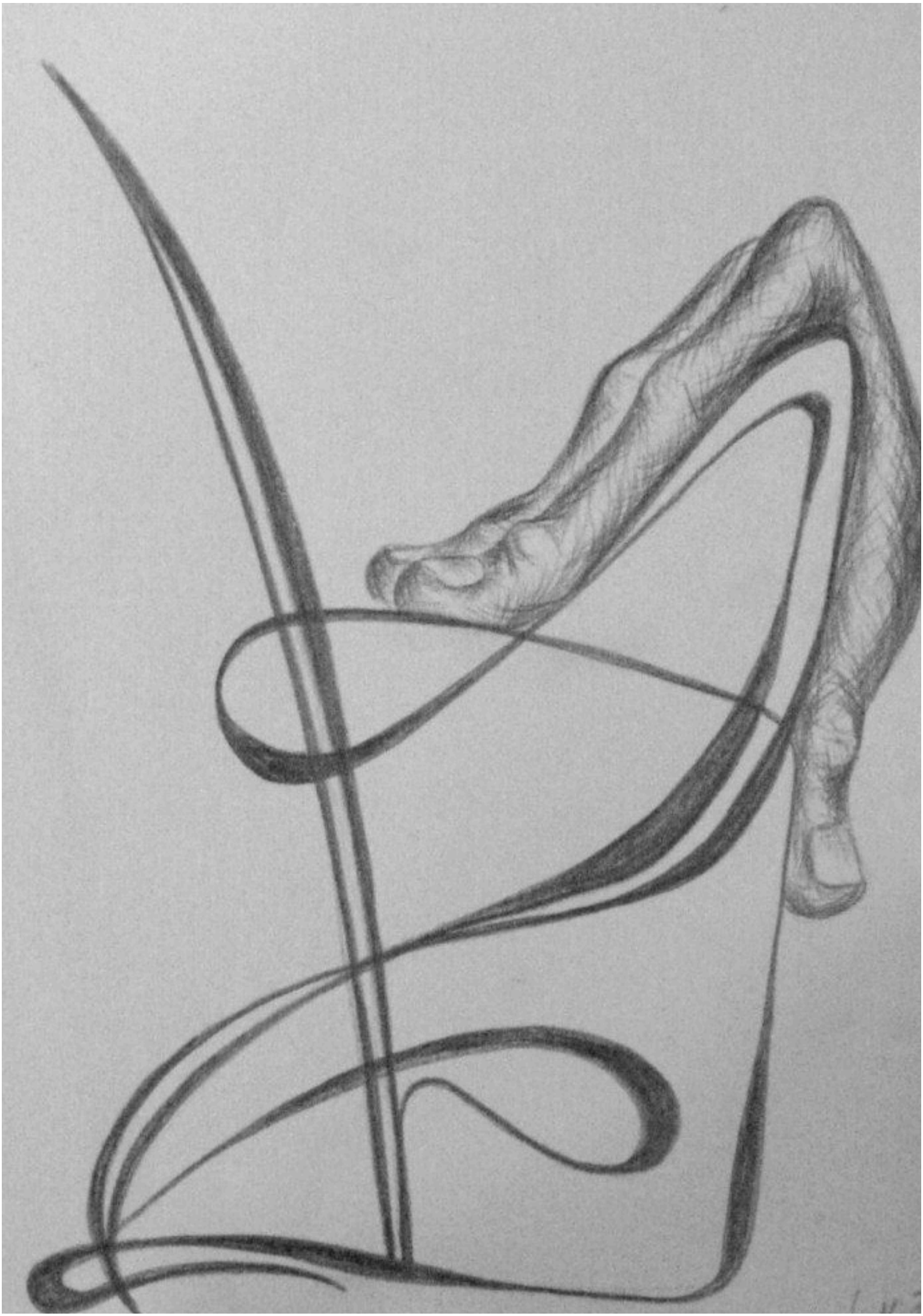
Gefühle: Schwermut, Trauer, Wehmut

Farbe: grau

Abb: 4







3. Satz: Anitras Tanz

Tamara:
„Ich stelle mir vor, eine anmutige Balletttänzerin mit einem Lächeln auf den Lippen zu sein und mit einem Funkeln in den Augen verführerische Blicke in das Publikum zu werfen. Mit einer Leichtigkeit gebe ich mich der Musik hin, werde eins mit ihr. Die Menschen bewundern mich mit großen Augen und sind beindruckt von meinen tänzerischen Fähigkeiten."

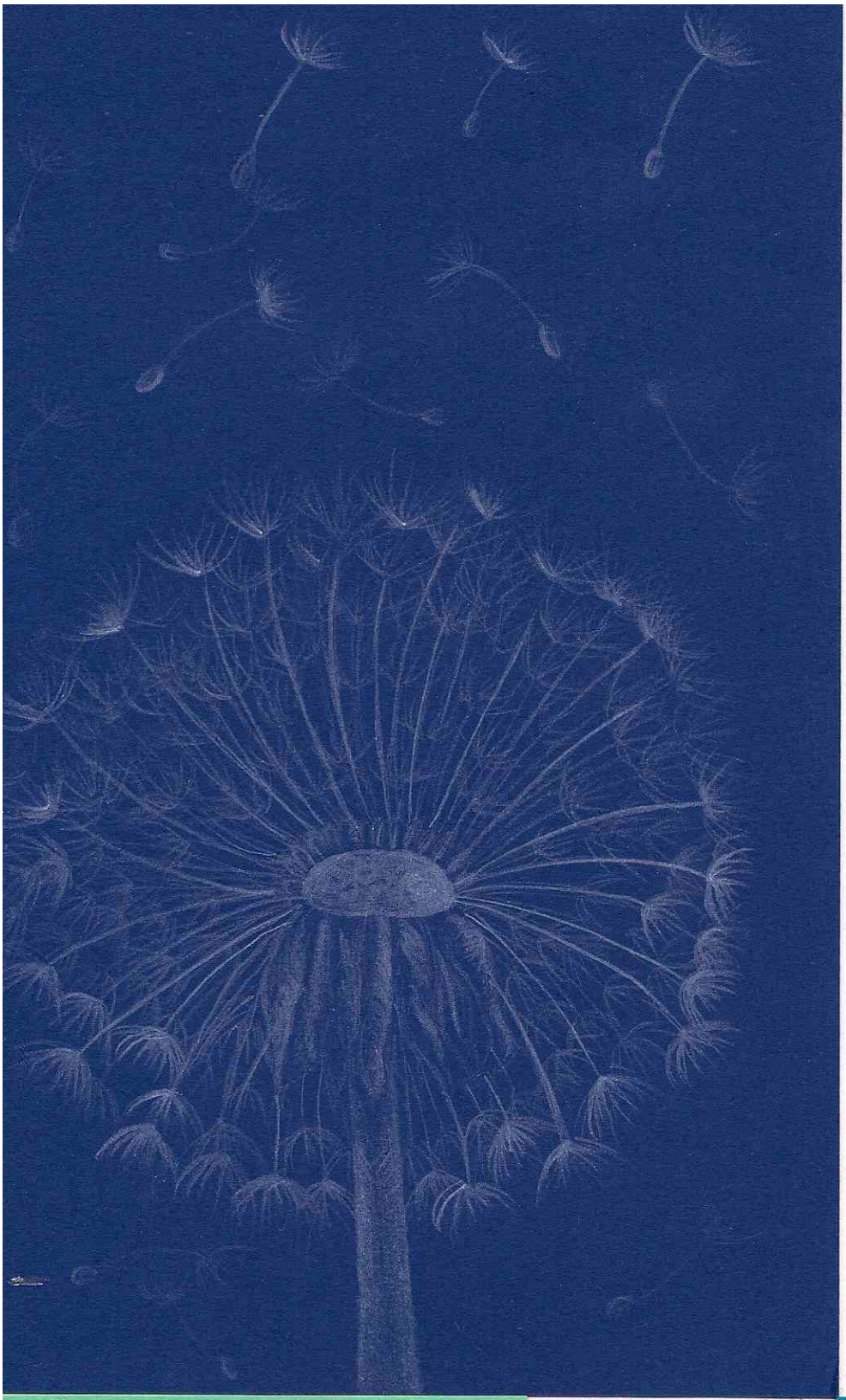
Abb: 5

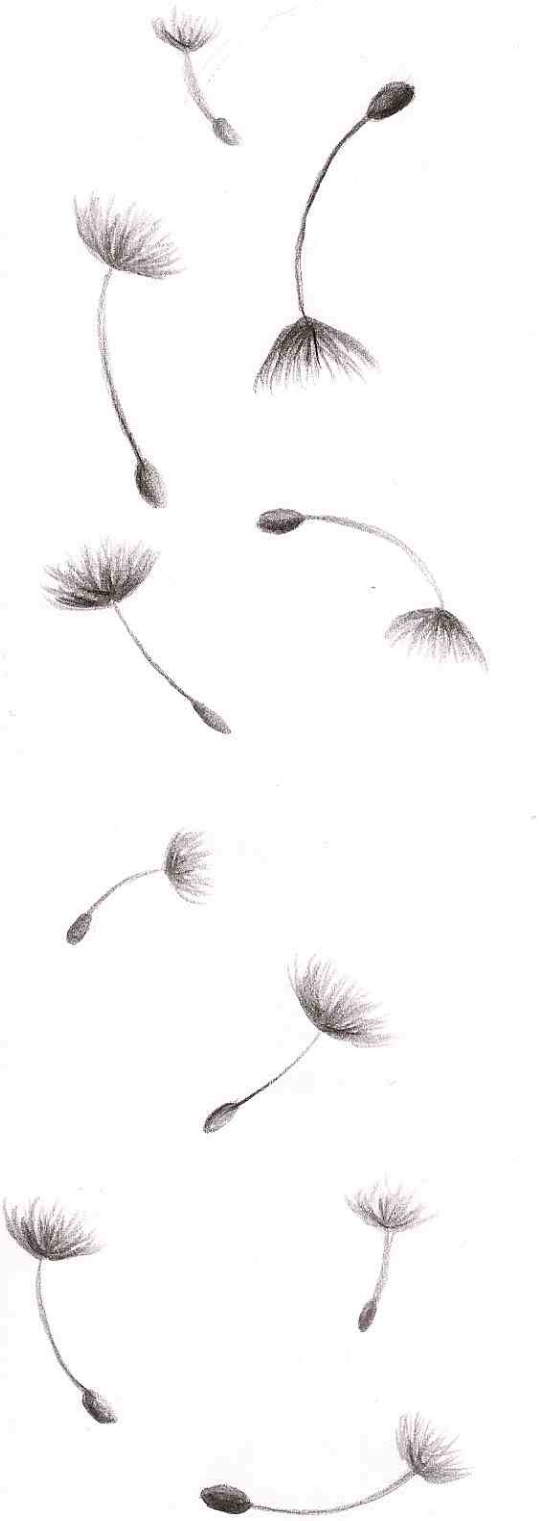
Katharina:
Begriffe: würdig, lebhaft, springend, hingebungsvoll, innere Spannung, zielstrebig

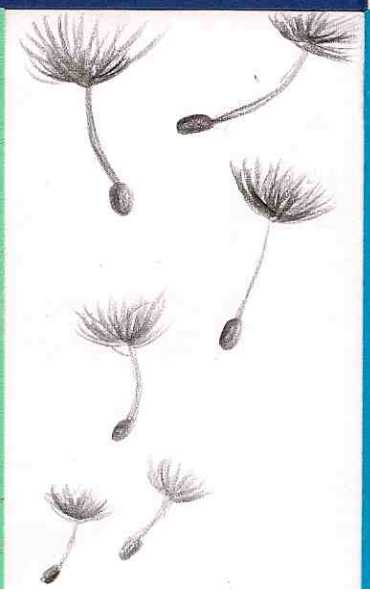
Gefühle: Vergnügen; in Zaum gehaltene Ausgelassenheit

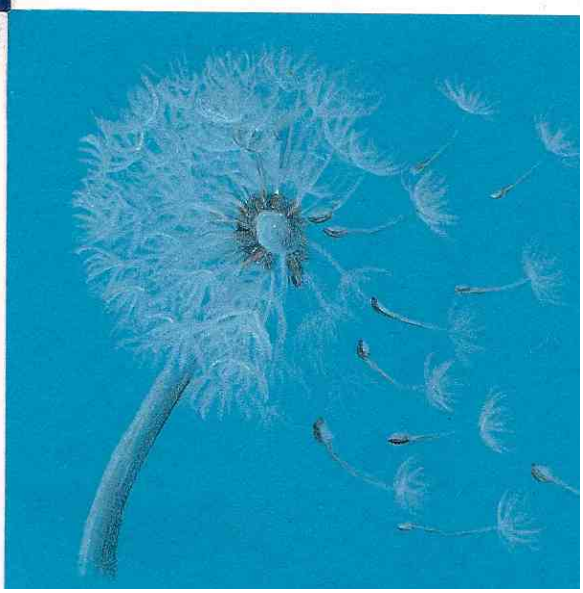
Farbe: abgedunkelte Farbtöne – bunt

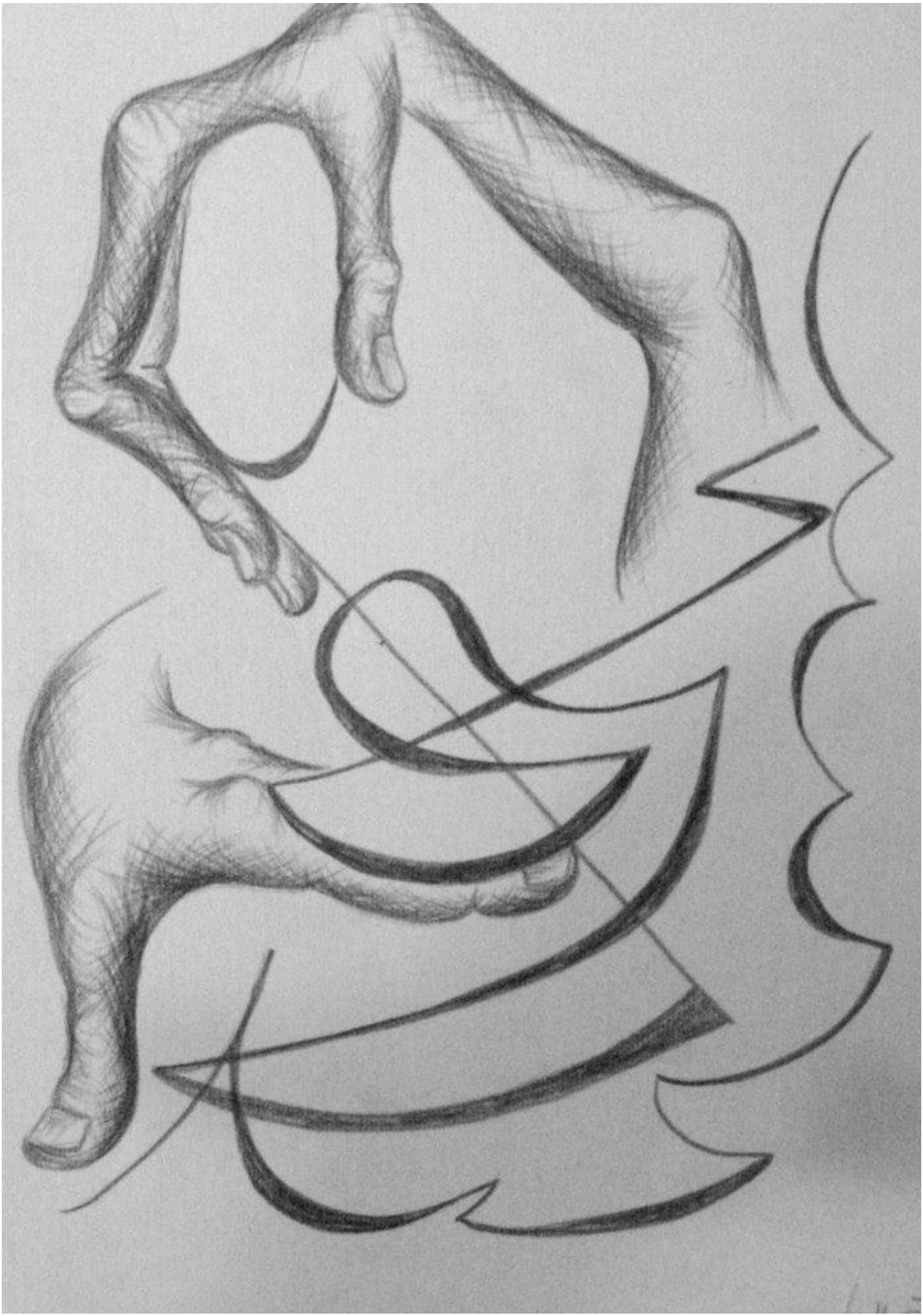
Abb: 6











4. Satz: In der Halle des Bergkönigs

Tamara:
„Ich wache auf und befinde mich in einer geheimnisvollen Höhle. Ich bemerke, wie mich schwere schleichende Schritte verfolgen und beginne sogleich nervöse Blicke in alle Richtungen zu werfen. Mein Herz rast, der Atem ist schwer und große Nervosität und Unruhe umgeben mich. Eine böse, feindliche Gestalt nähert sich mir und ich bekomme Gänsehaut. Ich möchte entfliehen, doch gehalten durch die Todesangst ergebe ich mich und vernehme, wie sich meine Lider schließen."

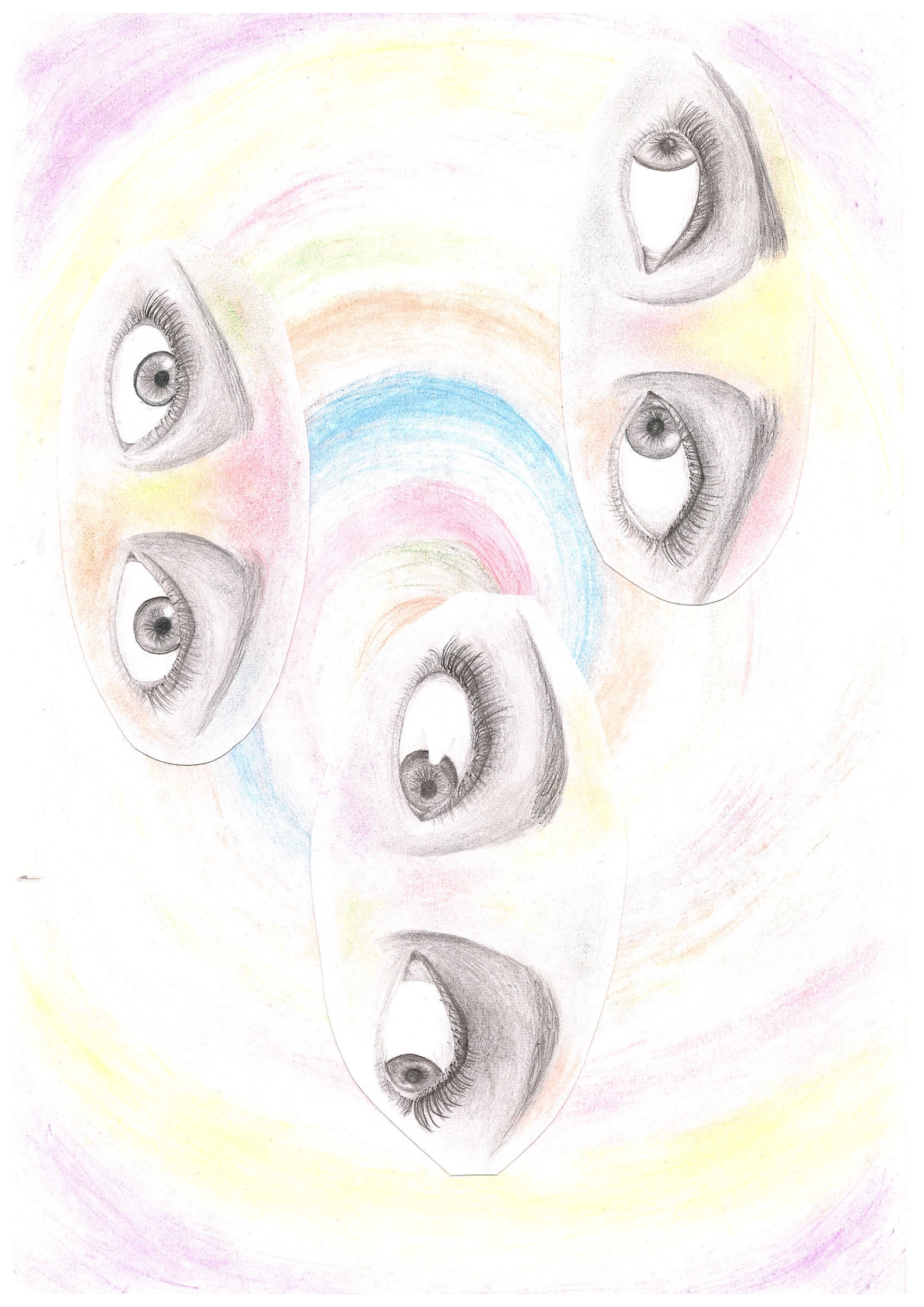
Abb: 7

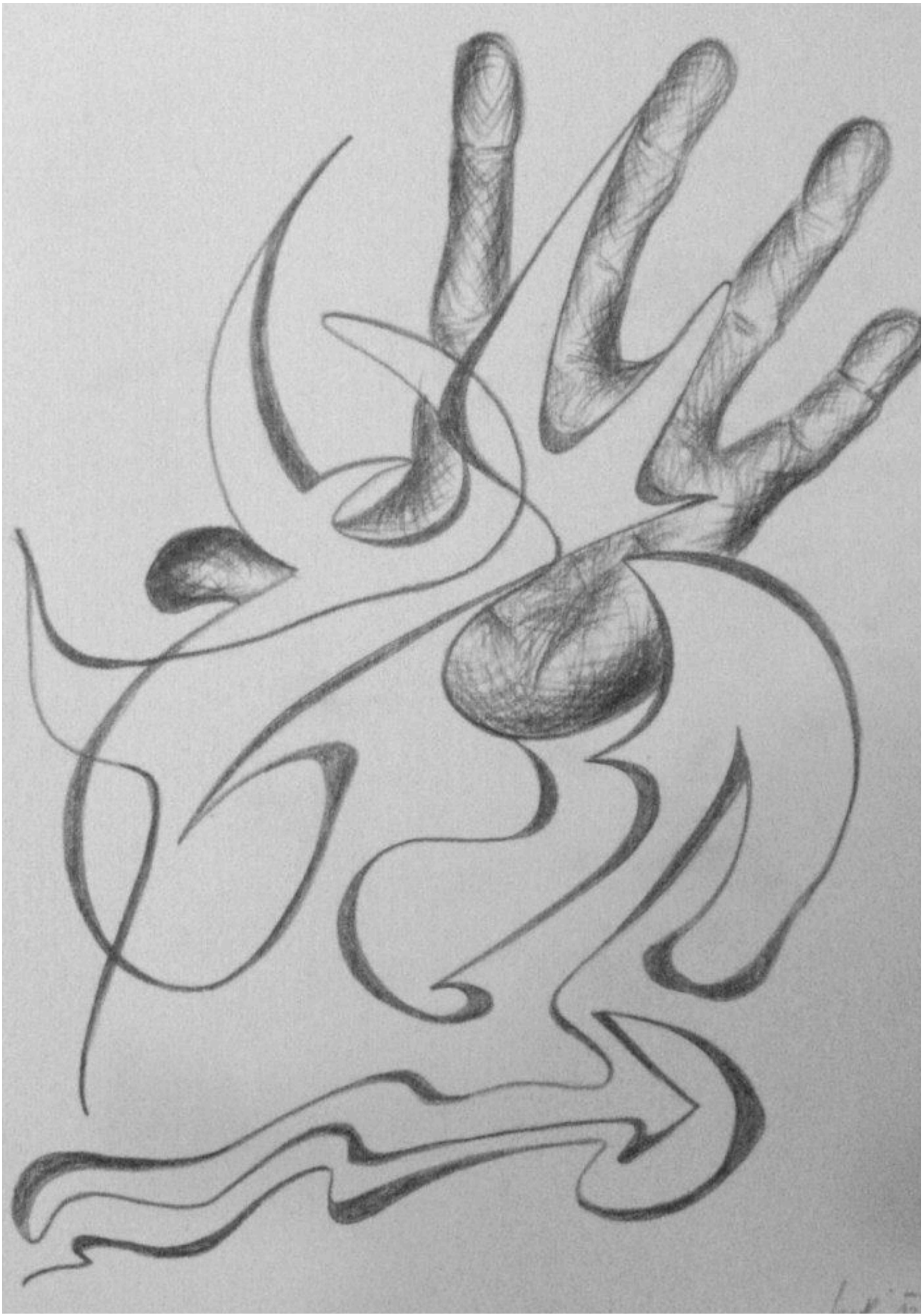
Katharina:
Begriffe: getrieben, imposant, mächtig, kantig, scharf

Gefühle: Stress, Erhabenheit

Farbe: braun

Abb: 8





Literatur- & Quellenverzeichnis

- Hans, R., & Schweizer, K. (1985). *Reclams Konzertführer* (13. Auflage Ausg.). Stuttgart, Deutschland: Philipp Reclam jun. Stuttgart.

- Weblinks: www.de.wikipedia.org

- Tamara Lampl

- Katharina Kölbl